bwv aktuell

54 Juni 2025 ZEITSCHRIFT FÜR DIE MITGLIEDER

Liebes Mitglied

Die Betriebstechnik im bwv wird modernisiert und das nicht nur an zentralen Orten in den Wohnanlagen, sondern auch direkt in allen Wohnungen. Nachdem Sie aufgrund der Energiewende vermehrt Planer und Handwerker wegen eines hydraulischen Abgleichs der Heizungsanlage, der Umstellung von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl auf Fernwärme, Wärmepumpen und Sonnenkollektoren sowie dem Einbau von modernen Lüftungsanlagen erlebt haben, stehen wir schon vor den nächsten Herausforderungen: Aktuell werden Termine mit Vodafone abgestimmt, es geht um Glasfaseranschlüsse mit Multimediadosen, um uns für die zukünftigen Anforderungen im Multimediabereich zu rüsten.

Weiterentwicklungen und neue Aufgaben werden auch die nächsten Jahre prägen. Es geht nicht alles gleichzeitig in allen Wohnanlagen. So zeichnet sich schon jetzt eine Umstellung bei der Stadt München zur „Gelben Tonne“ ab, Pilotprojekte sind auch in den Wohnanlagen des bwv erfolgt. Kommen Sie gerne auf die Geschäftsstelle des bwv zu, wenn Sie Fragen zu den vielfältigen Neuerungen haben.

Axel Wirner

Axel Wirner
Mitglied des Vorstands

Neues von der Baustelle

Fortschritte in Haidhausen

Jede Baustelle ist eine Herausforderung – und die in der Haidhauser Wohnanlage an der Grillparzer-/Hackländer-/Versailler Straße ist es in besonderem Maße, seit vorletzten Winter das extreme Wetter regelrecht über die sechs Häuser hereingebrochen ist. Der immense Wasserschaden, für den die Firma des Totalunternehmers haftet, hat den bwv und hautnah die betroffenen Mieter zwar kein Geld, aber sehr viel Arbeit, Zeit und Nerven gekostet. Dank Bündelung aller Kräfte ist der Schaden inzwischen bewältigt und die Baumaßnahme – die energetische Ertüchtigung und Modernisierung mit Austausch der Balkone und Fenster sowie der Dachaufbau mit vierzehn neuen Wohnungen – verläuft wie geplant, wenn auch mit deutlicher Zeitverschiebung.

„Wir bemühen uns intensiv, um den Bewohnern beizustehen, sie zu informieren, die Strapazen zu mildern und die Arbeiten in der von uns vorgegebenen Qualität voranzutreiben“, sagt Klaus Hofmeister vom Vorstand. Etliche Mieter, deren Räume besonders von dem Wasserschaden betroffen waren, haben Ersatzwohnungen erhalten, diejenigen, die bleiben wollten, Mietminderung. Darüber hinaus wurde bei allen Bewohnern der sechs Häuser die im Januar erfolgte Anhebung der Unternehmensmiete bis Ende des Jahres ausgesetzt. „Außerdem sind mehr Leute unseres Teams als üblich im Einsatz, um die Arbeiten engmaschig zu kontrollieren“, sagt Matthias Heller, der technische Leiter im bwv.

Um sich direkt mit den Bewohnern auszutauschen und sie über die Baustelle auf dem Laufenden zu halten, finden etwa halbjährlich Info-Veranstaltungen statt, auf denen der Vorstand, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, die Geschäftsführung, die Baufirma und weitere Fachleute den Mietern für Auskünfte zur Verfügung stehen. Ein offenes Ohr finden diese auch in der wöchentlichen Sprechstunde vor Ort. „Oder die Bewohner rufen mit ihren Anliegen direkt bei uns an“, berichtet Susanne Eschenfelder vom Team Technik. Josef Bauer, der Vorsitzende des Aufsichtsrats bekräftigt: „Für uns steht das Wohl der Mieter an erster Stelle!“ Anregungen seitens der Mieter werden möglichst berücksichtigt, z. B. beim Farbkonzept der Treppenhäuser oder der Bepflanzung der Vorgärten.

Es ist also Licht in Sicht am Ende des Tunnels. Dennoch muss die Geduld der Bewohner noch eine Weile beansprucht werden. Mit Sicherheit wird sich die harte Zeit jedoch nach Fertigstellung gelohnt haben: Zentralheizung mit Fernwärme, gedämmte Fassade, neue Fenster, größere Balkone, gedämmter Keller mit neuen Abteilen, sanierte Treppenhäuser und neue Wohnungseingangstüren, ein Garten mit Spielplatz und hohem Aufenthaltswert, neu gestaltete Vorgärten, mehr Fahrradstellplätze … und nette neue Nachbarn, die „ins neue Dach“ einziehen. cws

Vorstand und Aufsichtsrat bei einer prüfenden Begehung der Baustelle Ende März Foto: cws

Pfeiftöne im 48-Sekunden-Takt zeigen an, dass der Rauchwarnmelder gewechselt werden muss S. 2

Optimierung des TV- und Internet-Empfangs in allen Wohnanlagen S. 3

„Le comité, c’est toi“: Im Haus in der Parkstadt Schwabing hat sich eine lebendige Gemeinschaft entwickelt S. 4

Personalie

Amelie Schmelzer Hausverwaltung

Seit August 2024 verstärkt Amelie Schmelzer (Jg. 2001) das Team Hauswaltung. Die Immobilienkauffrau (IHK) schätzt die Vielfalt ihrer Aufgaben, das starke Miteinander im Team und „die Idee, dass gemeinsam etwas aufgebaut werden kann – vor allem mit dem Blick auf eine langfristige und nachhaltige Entwicklung“. Mit Ausnahme von einigen Jahren im Allgäu hat sie ihr bisheriges Leben in ihrer „Lieblingsstadt München“ verbracht. Zu ihren Hobbys gehören Skifahren – „das war im Allgäu natürlich sehr praktisch“ –, Zeichnen und Unternehmungen mit Freunden.

Pfeiftöne im 48-Sekunden-Takt

… zeigen an, dass der Rauchwarnmelder gewechselt werden muss

Das anfangs so UFO-verdächtige weiße Ding an der Zimmerdecke, das alle 48 Sekunden rot blinkt, fällt heute niemandem mehr auf: der Rauchwarnmelder. Die unscheinbaren Geräte und potentiellen Lebensretter wurden gemäß dem 2013 in Kraft getretenen Gesetz (BayBo Art. 46 Abs. 4 Satz 1) bis spätestens 2017 in allen Wohnräumen und im Flur angebracht, mit Ausnahme von Küche, Bad und WC, da die Dämpfe dort Fehlalarme auslösen würden.
Eine fest im Gehäuse verbaute Lithiumbatterie sorgt dafür, dass der Rauchwarnmelder laut Hersteller bis zu zehn Jahre lang ohne lästigen Batteriewechsel zuverlässig seinen Dienst verrichtet. Nur ein- bis zweimal im Jahr muss das Gerät mit einem Tuch entstaubt und die Prüftaste betätigt werden, um die Signalfunktion zu kontrollieren.
Wie die jüngere Vergangenheit zeigt, geht inzwischen bei vielen Rauchwarnmeldern die Batterie zu Ende. Das Gerät meldet das mit kurzen Signaltönen im Abstand von 48 Sekunden, die sich gut von dem lauten permanenten Alarmton im Gefahrenfall unterscheiden lassen.

Wenn die Batterie zu Ende geht, muss der Rauchwarnmelder von seinem Sockel abgeschraubt und der Hausmeister um Ersatz gebeten werden Foto: cws

Die pfeifenden Störungstöne lassen sich dauerhaft nur abstellen, indem der Rauchwarnmelder von der Wand genommen wird. Dafür muss das Gehäuse gegen den Uhrzeigersinn von seinem Sockel geschraubt werden. Der Sockel selbst verbleibt an der Wand, so dass der Hausmeister, sobald er von dem Bewohner verständigt wurde, ohne großen Aufwand ein neues Gerät darauf anbringen kann.
Bedauerlicherweise sind gerade für ältere Bewohner die an der Raumdecke montierten Geräte oft schwer erreichbar und nicht immer kann gleich der Hausmeister zur Stelle sein. In diesem Fall sollte sich niemand scheuen, Nachbarn um Unterstützung zu bitten. Geht die Batterie mitten in der Nacht zu Ende, bleibt manchmal nichts anderes übrig, als die Zimmertüren und die Ohren zu verschließen. cws

Energetische Projekte im bwv

Status quo der laufenden Maßnahmen

Seit 2023 nehmen die energetischen Projekte bei den Aufgaben des technischen Teams großen Raum ein. Im Fokus steht die Verbesserung der Heizsituation und hier an vorderster Stelle die in den Häusern mit dem höchsten Bedarf, die gemessen am Durchschnitt einen hohen Energieverbrauch aufweisen.
Der hydraulische Abgleich wurde inzwischen in allen Häusern vorgenommen, in denen dies ohne hohen technischen Aufwand vonstatten ging; weitere Optimierungen werden durchgeführt.
Juan Antonio García, der im bwv hauptsächlich für die energetischen Projekte zuständig ist, hat den Sachstand der Maßnahmen sowie die Ergebnisse der zum Teil extern vorgenommenen Studien in folgende drei Kategorien zusammengefasst.
•*Projekte in der Planungsphase:*
In der **Waldstraße in Haar** ist im Zuge der vorgesehenen energetischen Sanierung (mit Dachaufstockung und weiteren Maßnahmen) eine vollständige Ertüchtigung der Gebäudehülle geplant. Außerdem soll die aktuelle Ölheizung gegen Wärmepumpen ausgetauscht werden. Ob eine Photovoltaik-Anlage sinnvoll wäre, wird untersucht.
Auch in der **Friaulerstraße** ist eine vollständige energetische Sanierung der Gebäudehülle geplant. Als Alternative für die bisherige Ölheizung werden noch umweltfreundliche Versorgungssysteme geprüft.
Für die Wohnanlage in **Pasing** ist der Einbau einer Grundwasserwärmepumpe im Haus Am Klostergarten 11 die ideale Lösung, die dann das zweite Haus Nr. 7 mitversorgt.
In **Haidhausen** wird die Umstellung von Gasetagenheizungen auf zentrale Fernwärme voraussichtlich 2026/2027 fortgeführt.
Für die **Haarer Gartenhofsiedlung** wird derzeit noch untersucht, wie das gesamte Energieversorgungssystem langfristig verändert werden kann.
•*Künftige Projekte:*
Für die **Neuhauser** Wohnanlage ist die Umstellung auf Fernwärme anvisiert, da sie im ausgewiesenen „Fernwärmeerschließungsgebiet ab 2027“ liegt. Die SWM haben jedoch noch keinen Zeitpunkt bestätigt.
•*Projekte, die pausiert werden mussten:*
In der **Trogerstraße 23a** gibt es keine technisch und wirtschaftlich tragfähige Alternative zu den bestehenden Etagenheizungen. Das Gebiet wird nicht an die Fernwärme angeschlossen. Ob es eine Möglichkeit zur Versorgung mit Nahwärme geben wird, ist ungewiss. Eine Luftwärmepumpe ist nicht realisierbar, u.a. wegen Problemen mit fehlendem Platz, der Gebäudestromleitung und dem Schallschutz. Für eine Grundwasserwärmepumpe ist die Mächtigkeit des Grundwassers zu gering.
Ähnlich ist es in der **Hochstraße**, doch besteht dort die Hoffnung, mittel- bis langfristig an die Fernwärme angeschlossen zu werden, sobald das Netz ausgebaut ist.
„Leider erschweren die ständigen Änderungen bei den Vorgaben, Zielen, Förderungen etc. aus verschiedenen Ebenen der Politik die Arbeit“, erklärt García. „Dies und die Komplexität einer kommunalen Wärmeplanung führt zu einer erheblichen Planungsunsicherheit.“ cws

Die neue Fernwärmezentrale in der Grillparzerstraße 34 Foto: cws

Optimierung des TV- und Internet-Empfangs

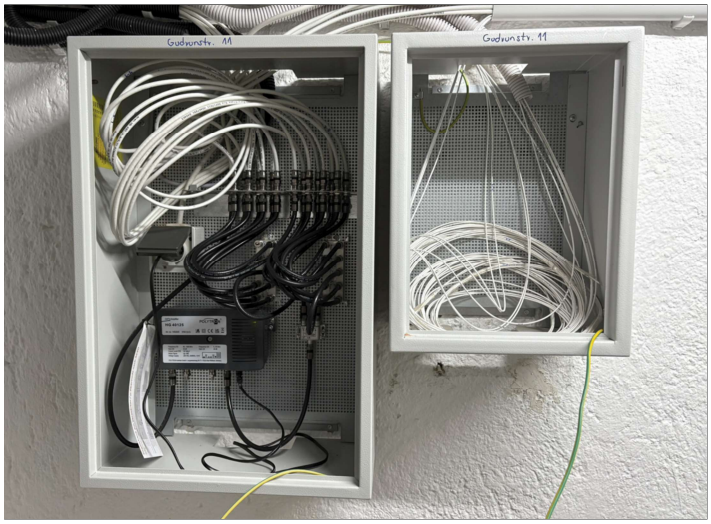
Vodafone saniert für den bwv die Hausverteilnetze und erweitert sie um Glasfaser

Die digitale Telekommunikation spielt eine entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft und wird ständig weiterentwickelt. Um den Mietern auch künftig die erforderliche Technik für bestmöglichen Empfang von Internet, Rundfunk und Telefon zur Verfügung zu stellen, werden seit Jahresbeginn Wohnanlage für Wohnanlage die Hausverteilnetze saniert und entsprechend ausgebaut:

1) Die vorhandenen Koaxialkabelnetze werden optimiert und ggf. erneuert. Ziel ist, dass jede Wohnung die digitalen Signale vom Verteilerkasten im Keller aus über ein eigenes, also separat verlaufendes Kabel erhält. Das setzt voraus, dass das Hauskabelnetz in „Sternstruktur" aufgebaut ist. In manchen Häusern trifft das bereits zu, in anderen dagegen hat das Kabelnetz noch den herkömmlichen Aufbau in Baumstruktur, d. h. das Hauptkabel führt vom Verteilpunkt im Keller bis ganz nach oben und pro Stockwerk sind die in die Wohnungen verlegten Leitungen davon abgezweigt – was proportional zur Entfernung mit Verlusten der Signalstärke und der Übertragungsqualität sowie Störungen einhergehen kann.

2) Da inzwischen bei (fast) allen bwv-Häusern eine Glasfaserleitung von der Straße in den Keller verläuft, wird nun zusätzlich zu dem bereits sehr leistungsstarken Koaxialkabel ein Glasfaserkabel in jede Wohnung mitverlegt, das dort in einer separaten Anschlussdose mündet.

Hierdurch stehen drei Versorgungsnetze zur Verfügung: das alte Telekomnetz mit Zweidrahttechnik und die leistungsstärkeren Koaxial- und Glasfasernetze.



Von jedem Verteilerkasten – hier Koaxialkabel links, Glasfaser rechts – führt ein eigenes Signalkabel in jede Wohnung Foto: bwv

Jeder Haushalt hat die Wahl, welches Netz und welchen Kommunikationsanbieter er nutzen möchte.

Die gesamte Maßnahme – Sanierung der Hausnetze und Ausbau der Koaxial- und Glasfaserleitungen – wird von der Firma Vodafone durchgeführt und ist für den bwv mit keinen Kosten verbunden. Für die Mieter gilt nach wie vor der 2024 per Rundschreiben mitgeteilte Sonderpreis, wenn sie ihr TV-Signal über die Koaxialleitung von Vodafone als Anbieter beziehen. Ein Großteil der Haushalte nutzt dieses Angebot, seit im Juli 2024 das novellierte Telekommunikationsmodernisierungsgesetz in Kraft getreten ist. Für diejenigen, die das noch nachholen wollen: Laut Vodafone wird das Koaxial-TV-Signal binnen sehr kurzer Zeit nach Vertragsabschluss aktiviert.

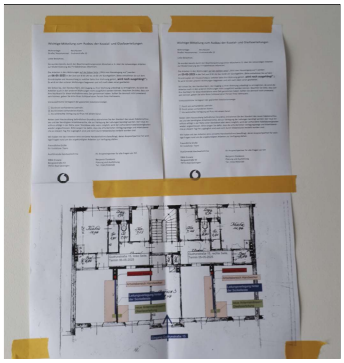
Mit der Netzertüchtigung in den Häusern ist die Handwerksfirma DBW-Enowia beauftragt. Ein Teil der Arbeiten findet im Keller statt, von den dort installierten Verteilerkästen werden die Kabel durch die bereits verwendeten Rohre, durch Kamine oder neu zu schaffende Kanäle in die Wohnungen geführt. Wie groß der Aufwand ist, hängt von den jeweiligen technischen und baulichen Gegebenheiten ab.

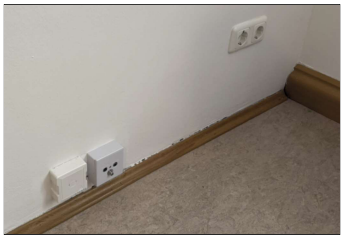
Nico Puhlmann vom bwv-Team Technik betreut die Maßnahme. Zusammen mit einem Mitarbeiter von DBW-Enowia begeht er im Vorfeld der Arbeiten die Objekte, um die Ausbaustrategie und baulichen Möglichkeiten auszuloten. Der Ausbauzeitraum wird durch ein Schreiben des bwv ein bis zwei Monate im Voraus am Schwarzen Brett angekündigt. Die Firma Vodafone informiert die Mieter über den genauen Ausbautermin ca. vierzehn Tage im Voraus. Für den Ausbau ist es wichtig, dass die Bewohner anwesend sind oder zumindest den Zugang zu ihrer Wohnung sicherstellen.

Im Hausgang wird außerdem ein Grundriss (Bild unten) ausgehängt, der für jede Wohnung den Standort des neuen Kabelanschlusses aufzeigt sowie die Arbeitsbereiche, die zur Verlegung der Leitungen benötigt werden. Die Bereiche müssen freigeräumt sein, allerdings nur für die Zeit der Arbeiten, danach kann jedes Möbel wieder an seinen Platz.

„Die Bewohner waren bisher sehr kooperativ", berichtet Nico Puhlmann. „Das hilft ungemein, damit die Arbeiten zügig voranschreiten können."

In der Fürstenrieder Wohnanlage ist die Maßnahme schon durchgeführt, ebenso bei einem Teil der Häuser in Haidhausen. Derzeit laufen die Arbeiten in Neuhausen. Ziel ist, zum Jahresende 2026 den Netzumbau fertig gestellt zu haben. cws





Multimediadosen müssen in der Nähe einer Steckdose liegen. Die linke für den Glasfaseranschluss ist noch inaktiv. Fotos: cws/bwv

Danke fürs Mitmachen

Zwei Täubchen am Dache …

In Poesiealben vielfach besungen kann man Tauben und ihrem sozialen Miteinander durchaus etwas abgewinnen. Auch tragen sie nicht mehr Krankheitserreger mit sich als alle anderen Vögel. Aber die Menge macht's und die Nähe. Ihr säurehaltiger Kot verschmutzt das Umfeld und greift sogar die Bausubstanz an. Von der Lärmbelästigung durch die fleißig balzenden Männchen ganz zu schweigen. Bitte helfen Sie mit, die Taubenpopulation in den Wohnanlagen so gering wie möglich zu halten. Sehr effektiv lassen sich Tauben mit glänzenden Windrädern und Flatterbändern auf Abstand halten. Füttern Sie die Tauben auf keinen Fall. Und verhindern Sie durch regelmäßige Kontrolle des Balkons und der Fensterbretter, dass ein Nest gebaut wird. Liegen plötzlich ein paar Zweiglein da, diese sofort entfernen, damit es gar nicht zur Eiablage kommen kann.

Gefühlt ruhen sie nie: Tauben, hier in der Liebigstraße F.: cws

„Le comité, c'est toi!“

Im „Neubau“ in der Parkstadt Schwabing hat sich eine lebendige Hausgemeinschaft entwickelt

Im Herbst werden es sieben Jahre, dass in der Parkstadt Schwabing die jüngste Wohnanlage des bwv bezugsfertig wurde. In die 46 Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen zog eine bunt gemischte Mieterschaft ein, viele Eltern und noch mehr Kinder, aber auch Paare und Singles. Entstanden ist ein lebendiges, selbstbestimmtes Miteinander, das sich die Bewohner mit großem Einsatz geschaffen haben.

Wenn alle Wohnungen eines Hauses innerhalb weniger Monate bezogen werden, sind das an sich schon sehr gute Voraussetzungen dafür, dass die neuen Nachbarn offen aufeinander zugehen und sich eine gute Hausgemeinschaft entwickeln kann. Gefördert wurde das hier noch dadurch, dass die Wohnanlage gemeinschaftsorientiert gebaut ist, sowohl von den Grundrissen her als auch mit gemeinschaftlichen Räumen:

Zentral gelegen gibt es im Erdgeschoss einen circa fünfzig Quadratmeter großen Aufenthaltsraum mit Zugang in den Garten, einer gut ausgestatteten Küche, WC und einem Abstellraum. Und auf dem Dach steht den Bewohnern eine große, mit Bänken und Pflanzen bestückte Terrasse zur Verfügung, ebenfalls mit Küche, WC und Kammer.

Wenige Wochen nach dem Einzug fand, noch initiiert vom bwv, eine Begrüßungsveranstaltung statt, auf der Grundsätzliches vereinbart und die Schlüssel für einige der Räume an Verantwortliche übergeben wurden, die sich dafür bereit erklärt haben. Alles Weitere wurde in die Hände der Hausgemeinschaft gelegt, die seither in Eigenregie beschließt, wie ihre Räume ausgestattet, verwaltet, genutzt und geputzt werden.

Die Bewohner haben ein „Gemeinschaftsraumkomitee“ ins Leben gerufen, an dessen Sitzungen „alle ständigen Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses teilnehmen“ können. „Stimmberechtigt ist pro Haushalt eine Person (ab dem 16. Lebensjahr).“ So heißt es in der Satzung. „Der Grundgedanke ist ganz einfach: *Le comité, c'est toi!*, sprich: Jeder Einzelne ist als Teil der Gemeinschaft aufgerufen oder wird ermutigt, das Zusammenleben im Haus mitzugestalten“, sagt Florian Oppermann, der mit seiner Familie seit Oktober 2018 in dem Haus wohnt – wie im Übrigen fast alle Bewohner, denn Mieterwechsel hat es bisher nur wenige gegeben.

Die Bewohner treffen sich, um das Sommerfest zu planen: zuerst im Gemeinschaftsraum, dann Umzug auf die Dachterrasse (Bild oben), um die Abendsonne zu genießen. Im unteren Bild ganz links Ursula Brams-Braun, ganz rechts Florian Oppermann Fotos: cws/st

Kommuniziert wird per E-Mail-Verteiler, den Florian Oppermann verwaltet, alle Teilnehmer werden auf diese Weise gleichzeitig über Termine u.v.m. informiert. Fast das ganze Haus ist auch über WhatsApp vernetzt.

Das Komitee trifft sich nach Bedarf, erst ab sieben Anwesenden kann abgestimmt und beschlossen werden.

Treffpunkt ist natürlich der Gemeinschaftsraum, der funktionell und eher karg möbliert ist: ein großer Naturholztisch mit Bänken für viele Personen, eine Couchecke zum Chillen, Regale mit einer Musikanlage, einigen Büchern und Gesellschaftsspielen und ein robuster Standkicker, an dem es so richtig zur Sache gehen kann.

„Es wirkt etwas nüchtern“, sagt Florian Oppermann, „doch wir haben die Einrichtung bewusst so neutral und pflegeleicht gehalten.“ Und Ursula Brams-Braun ergänzt: „Das Wesentliche ist da und was sonst je nach Nutzung benötigt wird, bringt man mit.“

Der Raum steht allen im Haus jederzeit offen, ob allein, z.B. um in Ruhe zu lesen, mit Nachbarn zum Kaffeekränzchen oder Spieleabend oder bei Hausfesten wie Kinderfasching, Halloweenparty und Weihnachtsfeier. Die Bewohner können ihn aber auch für private Zwecke, z.B. Geburtstagspartys oder Familienfeiern, buchen, sofern er frei ist. Man trägt sich einfach in den Kalender ein, der zusammen mit einer „Kurzanleitung“ für die Raumnutzung auf der Infotafel vor der Tür hängt. Die Buchung kostet zwei Euro pro Stunde, die in die Gemeinschaftskasse wandern. Aus dieser werden Anschaffungen wie Spülmittel, Klopapier, Deko für Feste u.a. bezahlt. Zurzeit ist geplant, das Essbesteck aufzustocken.

Jugendliche unter 18 zahlen bei einer privaten Buchung nur einen Euro die Stunde und höchstens fünf pro Tag. In dem Raum lässt es sich erfahrungsgemäß nicht nur prima feiern, sondern auch ungestört mit Freunden musizieren oder lernen.

Nicht exklusiv buchbar dagegen ist die Dachterrasse, auf der sich jeder jederzeit tummeln kann.

Alle Räumlichkeiten sind rücksichtsvoll zu behandeln und sauber zu hinterlassen, „das klappt sehr gut“, sagt Ursula Brams-Braun. „Wenn doch einmal ein paar Krümel liegen bleiben, beschwert sich niemand.“

Kleine Kinder dürfen sich nicht allein im Gemeinschaftsraum aufhalten, der u.a. auch deshalb abgeschlossen sein soll, wenn er leersteht. Zutritt hat jeder mit seinem Hausschlüssel.

Während es in der ersten Zeit mehr regelmäßige Treffen gab, wie den wöchentlichen Kartenabend oder das Freitagnachmittagscafé, läuft in den letzten Jahren vieles spontan. „Corona hat manches beendet, das danach nicht mehr aufgegriffen wurde“, sagt Ursula Brams-Braun. „Es sind neue Aktionen angedacht, z.B. ein Spieleabend, und wir planen unser Sommerfest.“

Alle Bewohner genießen das freundschaftliche, respektvolle Zusammenleben im Haus und schätzen die Möglichkeiten, die ihnen die Gemeinschaftsräume bieten, sehr. Zumal sich viele der Treffen nur schwer in der Wohnung realisieren ließen. cws

bwv aktuell
Mitteilungsblatt des bwv
Beamtenwohnungsverein München e.G.
Kaulbachstraße 95, 80802 München
Tel.: (0 89) 33 99 64-0
E-Mail: info@bwv-muenchen.de
Internet: http:\\www.bwv-muenchen.de
verantwortlich: Matthias Nippa
Redaktion: Claudia Welker-Sebald
Auflage: 2000
Druck: dp Holzmann, München